

Chinas Angriff ?

Dr. Siegfried Stark

Was haben Walt Disney's Produktionen, die Erzeugung von Scholls Sandalen, Forsters Sonnenbrillen, tennisbälle von Wilson und Bohrmaschinen von Black und Decker mit Levi's jeans gemeinsam ? Richtig: alles wird in China produziert.

Das ist nur eine kleine Auswahl bekannter Produkte, die nicht mehr in ihren Heimat- oder Stammländern hergestellt werden, sondern importiert werden.

Motorola hat für eine Milliarde Dollar seine Produktion in vier chinesische Werke verlagert.

Wen wundert es daher noch, wenn in China vor drei Jahren noch kein laptop hergestellt worden ist, aktuell aber 40% der Weltproduktion der laptops, 36% der Mobiltelefone und 50% der Schuhe !?

'Die Chinesen bauen die Fernsehapparate, Amerikaner und Europäer kaufen sie', sagt man in China. Die Asia Times sagt die Krise voraus; der Yuan sei um 40% (!?) unterbewertet – jenes Ausmaß, das auch schon Roger Robinson als düstere Vorstellung geäußert hat.

Vor knapp fünfundzwanzig Jahren waren in China kaum vierzig westliche Gesellschaften vertreten, heute sind es mehr als 450 ! Sie alle tragen dazu bei, daß in China zu einem durchschnittlichen Stundenlohn von ca. USD 0,61 zwölf Stunden am Tag, sieben Tage die Woche gearbeitet wird und mit diesen Exporten die westlichen Industrieländer in Zwangs- und Notsituationen kommen: Arbeitslose einerseits, fehlende eigene Produktion andererseits und erforderliche Devisen zum Einkauf aus China – das kann nur fatal enden !

Nicht anders ist es zu sehen, wenn man die Entwicklung der Rohstoffpreise betrachtet, verbraucht doch China, das aktuell mit seinem Viertel Anteil an der Weltbevölkerung erst weniger als 4% zum Welt-Bruttosozialprodukt beiträgt, bereits mehr Stahl, Eisenerz und Kupfer als die USA ! Die hohe eigene Nachfrage machte aus einem Rohstoffexportland ein Rohstoffimportland: in den vergangenen sieben Jahren wuchs die Nachfrage nach Kupfer jährlich (!) um 15%, Aluminium 17% und Stahl um 12% ! Die Importe 2003 stiegen gegenüber dem Vorjahr um satte +40%.

Das Wachstum des BIP beträgt in einzelnen Provinzen Chinas mehr als 16% (!), im Durchschnitt stolze 9,3% - das in der westlichen Welt wird für heuer mit hoffnungsgeladenen 4% erwartet (die vermutlich nicht erreicht werden können).

In China entsteht alle zwei Jahre eine Stadt 'aus dem Nichts', viermal so groß wie Berlin ! Heute fahren in China 24 Mio Autos, die Prognosen lauten auf 120 Mio Autos in 15 Jahren !

Diese enormen Leistungen haben auch ihre Schattenseiten, sind doch die Preise für Eisenerz, Koks und Schrott, wie auch für die Frachtraten für Schiffstransporte geradezu explodiert ! Eine Vervielfachung der Transportkosten, Liegezeiten von Frachtern von bis zu drei Wochen vor den großen Importhäfen haben entsprechende Preissteigerungen zur Folge.

Vor einigen Wochen wurde in einem gelungenen Film im Deutschen Fernsehen die Demontage einer riesigen Kokerei im Ruhrgebiet gezeigt – man braucht sie nicht mehr, Koks ist auf dem Weltmarkt billiger (gewesen !) als die landeigene Herstellung. Die Anlage wurde nach China verkauft, dort remontriert und arbeitet nun für die Chinesische Wirtschaft. Deutschland importiert seither Koks zu enorm gestiegenen Weltmarktpreisen (der Preis stieg von USD 60 auf 450 pro Tonne!).

Teurerer Koks, teurerer Stahl (Betonstahl in Deutschland kostet rund 80% mehr als vor einem Jahr), teureres Öl (nicht nur für Treibstoffe, sondern als Rohmaterial für die Pharma-, Farben-, Kunst-

stoffindustrie !) werden sehr bald zu markant steigenden Autopreisen führen – bei einer steigenden Zahl Arbeitsloser und Sozialhilfeempfänger keine gute Perspektive.

1979 gab es noch keinen einzigen Chinesischen Millionär; im Vorjahr waren mehr als zehntausend, die jeweils mehr als USD 10 Mio Vermögen besaßen und die reichsten hundert Chinesen besitzen jeder mehr als USD 500 Mio.

Inwiefern kann dieses nicht vergleichbare Wachstum eines riesigen Reiches für die 'alten' Wirtschaften des Westens eine Gefahr bilden ?

Dazu ein Zitat aus der Asia Times (27.1.2004): 'Alles, was Peking zu tun hat, ist den eigenen Unternehmern freie Hand zu lassen. Das wird der US-Wirtschaft mehr schaden als jeder Generalstreik.' oder aus 'Unrestricted Warfare' von Qiao Liang: 'Die erste Regel dieses Wirtschaftskrieges ist, daß es keine Regeln gibt, nichts ist verboten...'

Roger W. Robinson jr, der Chef der Kommission für amerikanisch-chinesische Sicherheitsfragen, hat die Situation offenbar als einer der wenigen schon vor einem Jahr erkannt, wenn er befürchtet, daß die Vorgangsweise der Chinesen eine Abwertung des US-Dollars um 40% zur Folge haben könnte, daß in künftigen Jahren nicht auszuschließen ist, daß Importe nach China beschränkt werden, die Preise für Auslandswaren fixiert, Werbung für Auslandswaren verboten werden, Kredite nur noch für inländische Unternehmungen und Vorteile an der Börse, bei Steuern und Subventionen nur Chinesischen Unternehmungen zugestanden werden könnten.

Das mag als Schreckensszenario gelten, wenn man betrachtet, wieviele westliche Unternehmungen sich mittlerweile mit Produktions'auslagerungen' und Kapitalexporten (durch Kauf Chinesischer Aktien = Beteiligung an der Chinesischen Wirtschaft) ausgeliefert haben, aber die Geschichte lehrt, daß jedes wirtschaftlich erstarkende Land auch seine militärische Präsenz ausweitet und damit zur Weltmacht wird (wer denkt hier nicht an die USA ?).

Immerhin verwenden die Chinesen die laufenden Handelsbilanzüberschüsse nicht zur Erhöhung ihres Lebensstandards, der Schaffung von Sozialleistungen, sondern errichten auf mehreren Inseln umfangreiche Militärbasen, importieren Rohstoffe und erwerben westliche (US-)Devisen. Die USA zahlen täglich (!) fast USD 60 Millionen an Zinsen für ihre eigenen Auslandsschulden; China erwirbt ausländische Aktien und Devisen im Ausmaß von USD 8 Millionen pro Stunde (!!).

'Amerikas Vertrauen auf hohe Qualität zu niedrigen Preisen bei den chinesischen Importen könnte selbst die industrielle Basis der amerikanischen Verteidigung untergraben.' (US-Kommission zur Überprüfung der außenpolitischen Sicherheit)

Einerseits wird die Gefahr erkannt, andererseits nichts dagegen unternommen, im Gegenteil, die eigenen Nationalwirtschaften werden im Zuge falsch verstandener Globalisierung und völlig verfehlter Politik und Geldwirtschaft sukzessive ruiniert.

Arbeitslose werden nur geschaffene Arbeit wieder tätig, nicht durch Sozialleistungen und 'Auslagerungen'; wenn aber die Arbeit in China erbracht wird, sind dann dort die Werk tätigen und im einst goldenen Westen die Un-Tätigen, die meinen, wenn sie weitere Kredite erhalten (= Schulden machen), könnten Sie sich einfach alles leisten, alles kaufen (=importieren).

Hier fehlt offenbar nicht nur dem 'kleinen Mann auf der Straße' die notwendige Einsicht und der notwendige Weitblick.

Die Koppelung der Chinesischen Währung an den US-Dollar (seit 1995 kostet ein USD 8,28 Yuan) bringt mit sich, daß ein wegen unvorstellbarer Auslands- und Inlandsschulden zerstörter Dollar (die 'Leid'währung verlor in den letzten zwei Jahren rund 50% ihres Wertes gegen den Euro) auch zu

einem billigeren Yuan führt; dies erhöht die Exportchancen der Chinesischen Wirtschaft enorm.

Wer meint, daß die Gefahr Chinas nur gegen die USA gerichtet ist, sollte beachten, daß sehr viele Europäische Aktienfonds unter Amerikanischer Oberaufsicht stehen, daß also ein Wirtschaftskrieg gegen die USA – globalisierungsbedingt – nicht auf Amerika beschränkt bleiben kann: wenn es den USA (noch) schlecht(er) gehen wird, werden sie aus Europa nicht mehr viel importieren.

Der Irish Independant stellte schon vor längerer Zeit fest: 'Es könnte das Wachstum der westlichen Welt nachhaltig negativ beeinflussen.'

Die Gefahr Chinas ist nicht mehr (nur) eine militärische – dieser Sektor erlebt enormen Aus- und Aufbau ! - sondern vor allem eine wirtschaftliche, ohne Kanonen, Bomben, Blutvergießen. Die heute schon in Chinas Vermögen befindlichen US-Dollars (in Devisen und Wertpapieren aller Art) würden bei einem kurzfristigen Verkauf nicht nur den Dollar, sondern die Zinsen (Weltkreditwirtschaft und Weltwährungssystem) erschüttern – mit allen fatalen Folgen für den gesamten nicht-chinesischen Raum.

Wie sicher kann jemand sein, wenn er Chinesische Aktien besitzt, daß diese Gesellschaften (und die meisten Unternehmungen sind in Staatbesitz, d.h. unter militärischer Kontrolle !) auch in Zukunft steigende Kurse aufweisen, daß diese Aktien frei handelbar sein werden, überhaupt noch werthaltig sein werden ? Sicher, vorerst könnte vielleicht eine Aufwertung des Yuan, was die USA seit langem vergeblich anstreben, zu einer überraschenden Wertsteigerung führen, aber mittelfristig wird in China bestimmt, wer verdient und besitzen darf.

Wie sicher ist eine Kapitalanlage in US-Aktien, zieht man die bekannten Umstände und Risiken (wahnsinnige Ölkriege – einige stehen uns noch bevor !, Währungs- und Handelsprobleme mit China, Devisen- und Zinsgefahren, ...) ernsthaft in Betracht ? Und wie wirkt sich das alles auf uns, die wir doch 'so weit weg' (?) sind von China und den USA, auf ? Das ist eine weiterführende Überlegung wert.